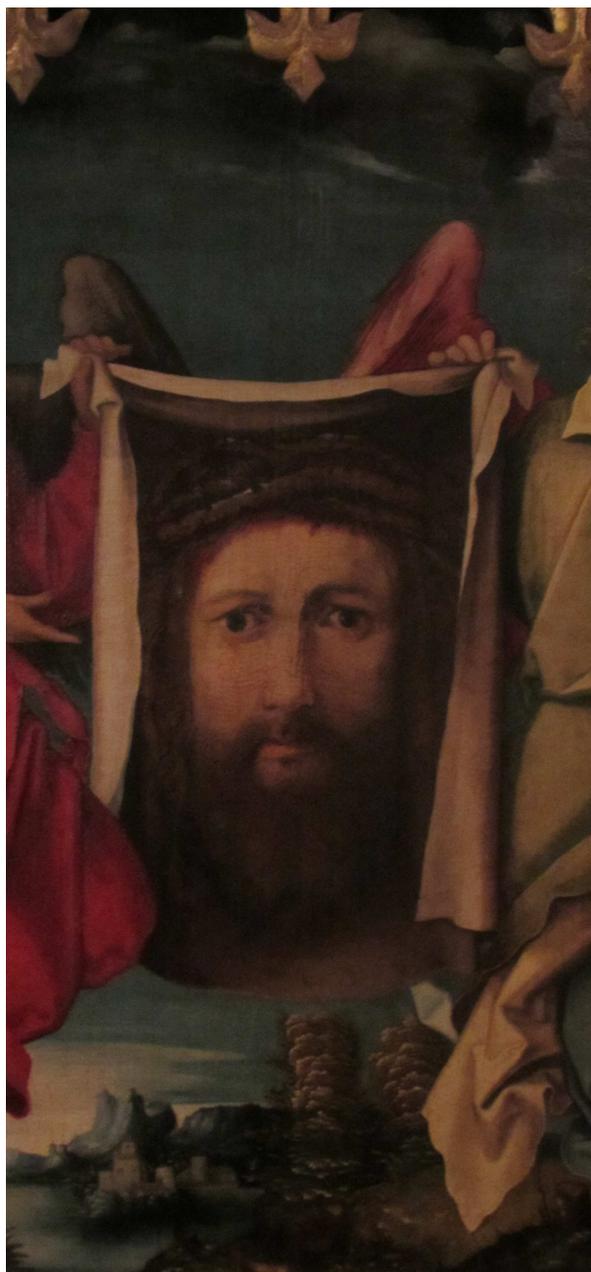


AUS DER DOMPFARRE



PFARRBLATT ST. NIKOLAUS
Nr: 261 Februar/März 2017



*Immer wieder
müssen wir aufstehen, auferstehen,
um unseren Weg
aus dem Dunkel
zum Licht zu finden,
aus der Leere ausgelaufener Stunden
in die Fülle einer tieferen Sinnfindung,
aus der Erstarrung
in das gelöste Sprechen der Zuneigung,
aus dem Wüstentag des Einerlei
in erfrischende Oasen der Stärkung,
aus der alltäglichen Enge
in die Weiten eines befreienden Gottes.*

P. Hans Wallhof

Fastenzeit

An den romanischen und gotischen Kathedralen sind viele Figuren und Ornamente angebracht, die zum Nachdenken anregen. Manche müssen ganz neu gedeutet und erspürt werden. So ist an der Außenwand der Kathedrale von Chartres eine wollspinnende Sau angebracht. Auf dem Weg zur Kirche sollte sie die Menschen nachdenklich stimmen: durch das Feiern im Innern durfte der Mensch die Natur übersteigen. Dieses Tier, das für Unordnung steht, richtet sich auf und bringt das Fadengewirr in Ordnung, das vor ihm liegt.

In jedem Menschen liegt die Sehnsucht nach Verwandlung, dem chaotischen und undurchschaubaren Lebensfaden eine sinnvolle Ordnung und Ausrichtung zu geben. So sollte diese Figur an der Wand einladen, in dem wunderschönen Raum, den die Besucher bald betreten, auch sein Leben in Harmonie und Ordnung zu bringen, wie die Künstler diesem Raum eine Harmonie der Farben und Formen verliehen haben.

Wo wir Ordnung in das Leben bringen, da werden wir wieder lebendig, da werden wir gesund. An der Universität Pittsburgh wurden Menschen schon vor Jahren durch einen regelmäßigeren Tagesablauf geheilt. In einem Behandlungsprogramm wurde darauf geachtet, dass z. B. das Aufstehen und Zubettgehen, die Einnahme von Mahlzeiten und die Beschäftigung während des Tages einem einigermaßen geregelten Rhythmus folgen.

Fastenzeit, heißt nicht nur zu entschlacken, sondern auch das Leben

neu zu ordnen, sodass wir uns wieder wohl fühlen. Wir sollen dem Leben eine gesunde Struktur verleihen.

Bei King-Fu-Tse habe ich folgenden Text gefunden:

Die Alten ordneten, um das Reich zu befrieden, zuerst ihr eigenes Land. Um das Land zu ordnen, schufen sie Ordnung in ihren eigenen Familien. Um Ordnung in ihren Familien zu schaffen, bildeten sie ihr eigenes Selbst. Um ihr eigenes Selbst zu bilden, reinigten sie zuerst ihr eigenes Herz. Um ihr eigenes Herz zu reinigen, suchten sie, lauter in ihren Gedanken zu werden. Und weil ihre Gedanken lauter und ihre Herzen rein waren, war ihr Selbst gesittet, waren ihre Familien geordnet, ihre Länder gerecht regiert und das Reich wurde ruhig und glücklich.

Wo ich Ordnung in mein Leben bringe, da überschreite ich keine Grenzen, da nehme ich dem andern keinen Lebensraum weg, da verletze ich nicht, da werde ich ruhig und verliere ich Aggressivität. Da haben Kriege, Gewalt und Terrorismus keinen Boden. Das ist beste und wichtigste Friedensarbeit in unsern Tagen.

So lädt diese Fastenzeit uns ein, unser Leben zu ordnen, dem Alltag eine sinnvolle Struktur zu geben, die Beziehungen zu überdenken und Belastendes zu entfernen, in das Innere Ordnung und Harmonie zu bringen, sodass ich das Aufgewühltsein beherrsche. Fastenzeit heißt, die Gottvergessenheit zu überwinden um eine neue Beziehung zu diesem Gott

aufzunehmen, der mir Ruhe und Harmonie schenkt.

Unerledigtes belastet. So ist es wichtig, unerledigte Dinge in meinem Leben anzugehen und nicht weiter hinauszuschieben.

Schuld drückt. Fasse ich den Mut und baue alte und versteckte Schuld und Schulden ab?

So wird dieses Fasten immer mehr zu

einer Auferstehung, zu einem neuen Leben. Lebendigkeit zieht wieder in mein Leben ein und damit auch eine neue Zugehörigkeit.

Möge Ihnen allen eine solche Lebendigkeit geschenkt werden.

Ihr Pfarrer

Rudolf Zückow

Das Schweiß Tuch der Veronika von Wolf Huber Titelbild und Rückseite

Auf unserem Wolf Huber Altar ist ein oft nicht beachtetes, aber bedeutungsvolles Bild in der Predella* abgebildet. Zwei Engel tragen das Schweiß Tuch der Veronika über einem Abgrund und verbinden die beiden Ufer.

Man könnte diese Uferseiten als Seiten des Todes und der Auferstehung deuten. Sehr pausbacken ist der rechte Engel mit grünem Gewand, während der linke mit dem roten Gewand etwas hager erscheint.

Lange Zeit hat man geglaubt, dass dieser später ergänzt wurde. Die Restaurierung hat aber ergeben, dass er denselben Maluntergrund hat und wirklich von Wolf Huber stammt. Der hagere Engel mit der Hakennase trägt einen Lorbeerkranz und erinnert so an Dante, der in seiner göttlichen Komödie geschrieben hat: *Tief im*

Innern, gemalt in seinem Ton desselben Lichts, erschien mir unser Ebenbild - auf dessen Grund ich mein Gesicht entdeckte.

Diese Worte hat Papst Benedikt als Deutung für ein Schweiß Tuchbild gefunden. Vielleicht hat sie auch Wolf Huber gekannt und hat deswegen dem einen Engel das Äußere von Dante verliehen.

Dieses Bild Gottes zu suchen, war auch Inbegriff der Wallfahrer, die nach Feldkirch kamen, um vor diesem Schweiß Tuch zu bitten, dass sie die Hoffnung der Auferstehung erfahren können. Viele haben auf diesem Bild Kritzel-Inschriften hinterlassen, um sich auf dieser Suche zu verewigen. Lassen wir aber zur Deutung noch die Restauratoren mit ihrem Bericht sprechen:

*Gemälde unterhalb des Altarbildes

Das Vera Icon (Sancta Facies)

Vor noch dunklem Morgenhimmel halten ein rot und ein grün gewandeter Engel ein weißes Tuch mit dem dornengekrönten Antlitz Christi mit seinem ernsten, auf den Betrachter gerichteten, durchdringenden Blick. Darunter ist links vorne eine Burgruine zu sehen, hinter der sich ein See im heilen Morgenlicht verliert, während das rechte bewaldete Ufer sich in der Tiefe mit blauen Felsbergen verliert.

Das Gemälde ist beidseitig von einem 6,5 cm breiten vergoldeten Band gerahmt, dessen Mitte eine perfekt gravierte florale Ornamentleiste schmückt. Seine Außenkante bildet eine aufgestellte Grundierkante und daneben ist 18-19 cm breit das rohe, unpatinierte Tafelbrett sichtbar, das ursprünglich von einem wohl vergoldeten Zierprofil überdeckt war.

Der obere Abschluss setzt kielbögig an, schließt jedoch gerade wie das originale Rahmenprofil des Predellen Schreins (in den es 1878 anstatt der Jessefigur eingesetzt wurde). Am unteren Rand im Gemälde und im vergoldeten Rahmenband finden sich zahlreiche Kritzel-Inschriften aus dem 16.Jh.

Rückseitig ist der Umriss der verlorenen Jessefigur auf der Grundierung eingeritzt und bei der glatten Hintergrundvergoldung ausgespart worden. Im grundierweißen, vom Schnitzwerk verdeckten Bereich, ist eine schwarze Originalinschrift zu sehen: ANNO D(O) MINI M:CCCCXXI; darunter: WJVB(LIGIERT)H

Möge dieses Bild vielen, die vor diesem Altar feiern, die Hoffnung auf die Auferstehung schenken.

*Du sahst
Veronika
als Ahnung wohl
sein Antlitz das
dem deinen
ähnlich ward
ins Tuch verwoben
deiner Seele
wahres Bild
Du liebst
weil du nicht siehst
warum
und seine Liebe
hüllt dich ein*

Aschermittwoch

Der Aschermittwoch eröffnet die 40-tägige Fastenzeit, welche die Vorbereitungszeit auf das Fest der Auferstehung Jesu von den Toten an Ostern ist. Wenn man genau nachrechnet, sind es eigentlich mehr als 40 Tage. Aber die Sonntage werden nicht als Fastentage mitgezählt, da an jedem Sonntag (also auch in der Fastenzeit) die Auferstehung Christi gefeiert wird. Die Sonntage können daher keine Fasttage sein, sie sind wie kleine Oasen in der Wüste.

Der Aschermittwoch beendet außerdem die Faschingszeit in der ausgelassen gefeiert wurde. Der Faschingsdienstag ist der letzte Tag der Faschingszeit und somit der Vortag zum Aschermittwoch.

Seinen Namen erhielt der Aschermittwoch, weil Asche der Palmen vom Palmsonntag des vergangenen Jahres, am Aschermittwoch geweiht, und den Gläubigen auf die Stirn gestreut wird. Bei der Kreuzzeichnung mit dem Aschenkreuz spricht der Priester: „Gedenk o Mensch, du bist Staub, und zum Staube kehrest du zurück“ oder „Kehr um und glaub dem Evangelium“. Mit dem Aschenkreuz, das wir uns auf die Stirn zeichnen lassen, bekunden wir die Bereitschaft zur Umkehr und zu einem Neubeginn. Sich fastend einschränken, beim Essen und Trinken wie auch beim Konsum von Genussmitteln und möglicherweise anderen Genüssen, die vielleicht schon alltäglich geworden sind, bereiten wir uns innerlich und körperlich auf die Auferstehung Jesu vor. Wir

schränken manch Überflüssiges ein und können unseren Blick so wieder auf andere wesentliche, tiefere Dinge richten.

Die Asche des Aschenkreuzes ist das Symbol der Vergänglichkeit, der Buße und Reue. Schon die Menschen im alten Testament „hüllten sich in Sack und Asche“, um ihrer Bußgesinnung Ausdruck zu verleihen. Asche wurde aber auch als Reinigungsmittel verwendet, daher auch das Symbol für die Reinigung der Seele. Seit dem 11. Jh. ist dieser Brauch des Aschenkreuzes durch Papst Urban II. existent. Er wollte die Gläubigen daran erinnern, dass nun die 40 Tage der Buße und des Verzichts gekommen sind und der Mensch sich auf Ostern mit Körper und Seele vorbereiten soll.

Und warum 40 Tage fasten? Die Zahl 40 kommt in der Bibel sehr oft vor: 40 Tage dauerte die Sintflut, 40 Tage war Moses auf dem Berg Sinai, 40 Jahre verbrachte das Volk Israel in der Wüste, 40 Tage fastete Jesus. Volker Nollau bringt es auf den Punkt: „Die Zahl 40 ist in der Bibel als ein besonderes Ausrufezeichen zu verstehen. Hier ist in besonderer Weise mit dem Eingreifen Gottes ‚in den Lauf der Dinge‘ zu rechnen. Und eben dies gilt auch für das österliche und nachösterliche Geschehen. Also: Mit Ostern ist zu rechnen! Mit dem auferstandenen Jesus dürfen wir alle rechnen.“

Aschermittwoch, 01. März
19.00 Uhr Eucharistiefeyer mit
Auflegung der geweihten Asche

Eine liturgische Neuerung: Die Evangelienprozession

Manch einem Kirchenbesucher ist es sicher schon aufgefallen: seit dem vergangenen Advent gibt es eine liturgische Neuerung in unseren Sonntagsgottesdiensten. Der Priester wird nun, wenn er das Evangelium vorträgt, von zwei Ministranten mit Leuchtern begleitet. Nach dem Evangelium trägt er das Evangelienbuch, wiederum begleitet von den Ministranten mit den Leuchtern, zum Seitenaltar, und stellt es dort sichtbar für die Gemeinde auf. Kurz gesagt: seit Jahresbeginn (denn das Kirchenjahr beginnt ja immer am ersten Adventsonntag) machen wir eine Evangelienprozession.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat sich gewünscht, dass „den Gläubigen der Tisch des Gotteswortes reicher

bereitet wird“ (SC 51). Dementsprechend gab es in den letzten Jahren viele Bemühungen und Anregungen, das Wort Gottes auch in der Liturgie neu zu entdecken. Der Wortgottesdienst hat eine zentrale Bedeutung, einerseits als eigenständige Liturgieform, andererseits innerhalb der Messe. Der Ablauf der Messe hat zwei große Teile: der zweite große Teil ist der Mittelpunkt der Messe: die Eucharistie (Gabenbereitung, Hochgebet, Kommunion), die wir miteinander um den Altar feiern.

Der Wortgottesdienst (Lesung, Evangelium) ist der erste große Teil der Messe und steht mit der Eucharistie in engem Zusammenhang. Durch das Wort Gottes werden wir zu dem, was



wir sind: wir werden als seine Gemeinde zusammengerufen, wir bilden „Kirche“ (das griechische Wort „ecclesia“ bedeutet eigentlich: „herausgerufen werden“).

Wie die „Allgemeine Einführung in das Messbuch“ sagt, ist Christus selbst inmitten der Gläubigen gegenwärtig in seinem Wort, und dieses Wort „macht sich die Gemeinde in den Gesängen zu eigen und bezeugt durch das Bekenntnis des Glaubens ihre Treue gegenüber dem Wort.“ (AEM 31f.)

Die Haltung des Hörens und des Antwortens auf das Wort Gottes führt hin zur lebendigen Gemeinschaft mit Christus, die wir dann in der Eucharistie, in den Gaben von Brot und Wein, feiern.

Beim Wortgottesdienst geht es also nicht um ein rein passives Hören, sondern um eine aktive Antwort auf das Wort Gottes. Wir verehren Christus gegenwärtig in seinem Wort, mit dem er unser Leben prägen möchte. Diese Verehrung kommt zum Ausdruck, wenn das Evangelienbuch von den Ministranten begleitet und be-

weihräuchert wird. Es kommt ihm also eine besondere Verehrung zu, genauso wie den eucharistischen Gaben. Christus ist gegenwärtig, im Wort und im Sakrament.

Wir können von den „zwei Tischen“ der Messfeier sprechen: dem „Tisch des Wortes“ und dem „Tisch des Brotes“. Beide Tische sind entscheidende Brennpunkte unserer Feier. In unserem Dom sind beide Tische, Ambo und Altar, aus dem selben Material. Sie beide sind die felsernen Fundamente unseres Glaubens. Der Altar steht auf vier großen Säulen, eine Symbolik, die uns (genauso wie die vier großen Säulen im Hauptschiff) auch auf die vier Evangelisten verweist.

So führt uns unser Dom hin zum Wort Gottes, und es ist gut, dass wir nun Sonntag für Sonntag auch durch die Evangelienprozession daran erinnert werden. „Prozession“ kommt von „vorangehen“ (procedere) – so möge sich das Wort Gottes in unserem Leben bewegen, es möge in uns gegenwärtig bleiben und in uns wachsen.

Faschingszeit: Zeit der „optimistischen Explosionen“

Wenn man zu Beginn des Jahres 2017 einen Blick in die Zeitungen warf, so gab es viele Rückblicke auf das Jahr 2016 und Ausblicke auf das Jahr 2017. Manche Schreckensmeldungen, manche Krisen und Turbulenzen haben uns über den

Jahreswechsel hinweg begleitet. Und was wird das Jahr 2017 uns noch alles bringen? Tragen wir Optimismus im Herzen, oder blicken wir pessimistisch in die Zukunft?

Ich bin überzeugt, dass der Ablauf des

Jahres mit den verschiedenen Festen und den unterschiedlich geprägten Zeiten, wie ihn unsere Kirche feiert, sehr wohltuend und heilsam ist. Schauen wir zurück: Die Zeit um den Jahreswechsel ist weihnachtlich geprägt. Der menschengewordene Gott begleitet uns in jedes neue Jahr hinein.

Nun stehen wir in der Faschingszeit. Der Fasching ist terminlich festgelegt durch die ihm nachfolgende 40-tägige Fastenzeit. Diese Zeit der Vorbereitung aber führt wiederum hin zum Osterfest. Wenn der Frühling erwacht, feiern wir dieses große Fest des Lebens. Als Beginn des Faschings betrachten wir heute den 11. November. Dieses Datum kommt daher, dass man früher auch vor Weihnachten vierzig Tage lang fastete. Der 11. November war der letzte „ausgelasene“ Tag vor dieser Fastenzeit.

So ist der Fasching terminlich verknüpft mit den Fastenzeiten – und mit den beiden großen Festen des Lebens: Weihnachten und Ostern. Gott wird Mensch, und das Leben ist stärker als der Tod.

Wie gesagt: Dieser Ablauf des Jahres will uns guttun. Er will uns Grund zum Optimismus geben. Es ist interessant, dass der Begriff „Optimismus“ ursprünglich ein Spott- und Schmähbegriff war.

Der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz (1649-1716) fragte sich: Was hat Gott sich gedacht, als er die Welt schuf, schlecht, wie sie ist? Leibniz kommt zum Schluss: Die Welt

ist nicht so schlecht, wie wir oft denken. Alles in allem leben wir sogar in der „optimus mundus“, in der „besten aller möglichen Welten“. Nach diesem Grundsatz lebte Leibniz und engagierte sich sehr vielfältig. Er wurde aber von den Jesuiten stark kritisiert. Sie schimpften ihn einen „Optimisten“.

Dabei hätten es doch ausgerechnet die Jesuiten besser wissen müssen: Die optimistische Sicht ist die Sicht unseres Glaubens. Gott ist ein unverbesserlicher Optimist. Sonst wäre er nicht Mensch geworden. Dann würden wir nicht Weihnachten feiern.

Und auch kein Osterfest, mit dem Gott der Welt noch einmal seinen lebensbejahenden Stempel aufdrückt. „Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen“, so sagt das Buch der Weisheit (Weish 11,24).

Die Faschingszeit ist eine optimistische Zeit. Im heurigen Fasching feiern die Feldkircher Spältabürger und die Spältaschränzer ein großes Jubiläum unter dem Titel „Feldkirch explodiert“. Feldkirch explodiert vor Optimismus und ausgelassener Faschingsfreude.

Würde man dieses Motto in biblische Sprache übersetzen, so würden wir wohl bei Johannes 10,10 landen, wo es heißt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, und es in Fülle haben.“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine Zeit voller optimistischer Explosionen!

Nikolausfeier

Am 06. Dezember besuchte der Hl. Nikolaus die Kinder im Dom. Unglaublich viele Familien mit ihren Kindern empfingen den Hl. Nikolaus beim Churer Tor und zogen mit ihm durch die Stadt in den Dom. Im vollbesetzten Dom erzählte der Hl. Nikolaus aus seinem Leben und verteilte anschließend

Lebkuchen an die Kinder. Danke an das Familienliturgieteam die dem Hl. Nikolaus beim Lebkuchenbacken in der Backstube der Bäckerei Schertler halfen und Danke auch an die MusikerInnen Rosalia, Rosa, Samuel, Felicitas und Fabian, die die Feier musikalisch gestalteten.



Kindermette

Bei der Feier zum Heiligen Abend für Kinder und Senioren am 24. Dezember gestalteten unsere Ministranten und Ministrantinnen das Krippenspiel.

Der Stern erzähle aus seiner Sicht was damals geschah und leuchtete mit seinem hellen Stern Maria und Josef den Weg zur Krippe. Abgewiesen von den Wirten, die keinen Platz mehr hatten, fanden die beiden dann den Platz im Stall.

Pfarrer Rudolf Bischof zeigte allen Gottesdienstbesuchern das Jesukind und legte es anschließend in unsere große Krippe.

Es war eine wunderbare und stimmige Feier für Groß und Klein und alle feierten zusammen die Geburt unseres Jesus Christus. Mit dem Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ wurde die Feier andächtig beendet. Einen großen Dank an alle, die mitgemacht und mitgeholfen haben.



Weihnachten im Dom

Dieses Jahr strahlte unser Dom in ganz besonderem weihnachtlichen Glanz. Sehr viele Kirchenbesucher freuten sich darüber, dass alles so wunderbar aussah und alles an seinem Platz war, brauchte es viele Helfer die in zahlreichen Stunden den Dom herrichteten.



Einen großen Dank gilt den Krippen- und Christbaumaufbauern zu sagen: Helmut Matt, Willi Schneider, Norbert Ebli, Willi Schratz, Peter Efferl und Arno Frick.



Den Christbaumaufsteller und Lichterkettenschmückern: Christian Dobler und Norbert Kühny, dem Gärtner Primus Huber mit seinem Team.



Dem Kirchenteam: Irmgard, Angelika Zivi Constantin und Gaby und Rudi Thaler – die helfende Hand für alles.

Ebenso gilt es einen großen Dank der Feldkircher Forstverwaltung auszusprechen, die uns diese wunderschönen Christbäume gesponsert und geliefert haben.



Weihnachtsstimmung der Stadtmusik Feldkirch

Als Stunde der Besinnung kann immer wieder das beliebte Weihnachtskonzert der Stadtmusik Feldkirch bezeichnet werden. Fast 400 Zuhörer folgten der Einladung in den wunderschön, weihnachtlich geschmückten Dom am letzten Adventsontag. Die Gäste wurden durch traditionelle Advent- und Weihnachtslieder aus der Abendmahlskapelle dezent begrüßt. Anschließend führte Vizeobfrau Veronika Burtscher mit einfühlsamen Worten zur Begrüßung über. Die Jüngsten eröffneten diese Stunde unter der Leitung von Elisabeth Weiss mit weihnachtlichen Melodien und einem Gedicht, vorgelesen vom „Kleinsten“, Tobias Valentin. Mit dem Alphorn brachten Thomas Rüscher und Marcel Gohm besinnliche Stimmung in den Dom.

Die Stadtmusik, unter der Leitung von Peter Efferl, brachte in verschiedensten Formationen und durchaus unterschiedlichen Inhalten eine besondere Atmosphäre in den Kirchenraum.

Eröffnet wurde diese Weihnachts-

stimmung mit „Aus der neuen Welt“ und mit „Es ist ein Ros entsprungen“. Nach einer Weihnachtsgeschichte von Dompfarrer Rudolf Bischof und der Musikantin Melanie Schuster erklangen die Melodien „Theme Classique“, „Gabiella`s Sang“, „Panis Angelicus“ sowie „O holy Night“. Bei diesen einfühlsamen Stücken wurde die Stadtmusik um eine Stimme bereichert. Diese kam von der Sopranistin Petra Halper-König, welche zum zweiten Mal mit der Stadtmusik auftrat. Nicht nur mit ihrer Stimme sondern auch mit dem wunderschönen, roten Kleid rundete sie das Bild des Orchesters ab. Zusätzlich wurde das Konzert durch Harfenklänge von Andrea Gamper bereichert.

Nach dem Segensgebet von Dompfarrer Rudolf Bischof endete die Besinnung traditionell mit „The Little Drummer Boy“ und nach den Weihnachtswünschen von Vizeobfrau Veronika Burtscher erklang das „Stille Nacht, Heilige Nacht“ mit dem der stimmungsvolle Höhepunkt erreicht wurde.



Mit einem kleinen Säckchen Weihnachtsgebäck dankte die Stadtmusik für den Besuch im Dom und wünschte allen ein schönes Fest und Gesundheit für das neue Jahr.

Das nächste Weihnachtskonzert findet am **Sonntag, den 17.12.2017** statt.

Sternsingeraktion

Die Sternsinger waren dieses Jahr am 03. und 04. Jänner auf dem Weg und besuchten die Menschen in unserer Pfarre.

Schon im Dezember des Vorjahres wurden fleißig die Texte gelernt, das Sternsingerlied mit Domkapellmeister Benjamin Lack geprobt, die Kleidung anprobiert und die Rollen verteilt, sodass die Dreikönigsaktion dann reibungslos ablaufen konnte.

Bei der diesjährigen Sternsingeraktion machten so viele mit wie noch nie: Rekordverdächtige 31 Sternsinger zogen in 8 Gruppen, an zwei Nachmittagen, durch Feldkirch. 10 Begleitpersonen begleiteten sie dabei und kümmerten sich sehr liebevoll um unsere Sternsinger und trugen auch für sie die geschenkten Süßigkeiten. 14 Jausestationen nahmen sie herzlich in ihren Wohnungen oder Gasthäusern auf und versorgten sie mit einer ordentlichen Jause. 3 Helferinnen halfen beim Herrichten, beim An- und Ausziehen und überall sonst noch waren sie da, wo man sie gebraucht hat. 2 Mamas spielten Taxi und fuhren die königliche Fracht auf den Ardetzenberg. 2 Näherinnen fertigten neue weiße Kleider an.

Unsere Sternsinger brachten mit ihren Stimmen die frohe Botschaft zu den Menschen und trugen den weihnachtlichen Segen in die Häuser.

20-C+M+B-17

ist nun über vielen Haus- und Wohnungstüren in Kreide oder auf den

Klebstreifen zu lesen.

Es war eine ganz besonders schöne Aktion, da man gespürt und vor allem auch gesehen hat, mit wie viel Freude die Kinder mitgemacht haben. Obwohl es für sie sehr anstrengend war, gab es kein Murren oder Jammern, nur Freude und gute Laune. Besonders freuten sich die Sternsinger, wenn sie herzlich in den Wohnungen aufgenommen wurden und sich die Menschen über ihren Besuch freuten. Sogar auf der Straße wurden sie angesprochen und sangen für so Machen von weiter weg, bei denen die Sternsinger nicht nach Hause kamen.

Einen großen Teil der guten Laune haben auch unsere Begleitpersonen dazu beigetragen. Auch sie waren mit einer ganz großen Begeisterung und Freude dabei.

Die Sternsinger sammelten für die Dreikönigsaktion, mit dem Schwerpunkt Tansania, den großartigen (vorläufigen) Betrag von **€ 8.598,69!** Ein herzliches Dankeschön allen Spendern und Spenderinnen!

Am 06. Jänner feierten dann die Sternsinger mit der Pfarrgemeinde im Dom die Heilige Messe und verkündeten nochmals den weihnachtlichen Segen.

Ein herzliches Dankeschön, an alle, die in irgendeiner Weise geholfen haben und zu diesem großartigen Ergebnis beigetragen haben!

Weitere Fotos sind auf unserer Homepage



Sternsinger on Ice

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die Sternsingeraktion traditionsgemäß durch das gemeinsame Eislaufen in der Feldkircher Eishalle am Samstagnachmittag abgeschlossen.

Vor dem Eislaufen versammelten sich Sternsinger aus ganz Vorarlberg in der Kirche Tosters, um einen Wortgottesdienst mit unserem Kaplan zu feiern.

Anschließend ging es dann in die Eishalle und sofort wurden die Schlittschuhe angezogen und los ging der Spaß. Doch nicht bei allen. Kaplan Fabian Jochum musste zuerst noch sein Können bei einem Christbaum-Weitwerfen bei der Tostner Kirche unter Beweis stellen. Aber schließlich

kam auch er auf das Eis und drehte einige Runden.

Die Sternsinger flitzten bei sehr, sehr kalten und winterlichen Bedingungen auf ihren Kufen über den Platz.

Sogar die Begleitpersonen (inklusive dem nicht sehr eislaiferprobten Zivil-diener Constantin) waren auf dem Eis zu sehen, wobei sie jedoch bei weitem nicht mit dem Tempo der Kinder mithalten konnten.

Zur Stärkung gaben es Toast und Tee mit Fruchtspießen.

Es war ein sehr lustiger Nachmittag und ein kleines Dankeschön an die Kinder für ihr Mitmachen bei der Sternsingeraktion.





Über`s Ministrieren



Im Dom zu ministrieren macht einfach Riesenspaß!!! Mit unserem Kaplan Fabian, der Pastoralassistentin Gaby, der Messnerin Irmgard, den Zivildienern und unserem Dompfarrer Rudolf Bischof und noch vielen Anderen kann man so einiges erleben! Ich will ein bisschen etwas darüber erzählen....:

Die Ministrantenstunde

Jeden zweiten Dienstag findet im Dom eine Ministrantenstunde statt. Dort proben wir manchmal den Ablauf von einem Hochamt, oder gehen mit neuen Ministranten den Messablauf durch. Aber meistens spielen wir Spiele oder basteln. Sehr selten gehen wir auch mal auf den Kirchturm, aber nur in den warmen Jahreszeiten, dort oben ist es nämlich nicht gerade warm.

Kurz vor Weihnachten sind wir auch mal auf den Weihnachtsmarkt gegangen und haben dort gegessen. Für

uns ist die Ministrantenstunde oft sehr witzig, weil wir dort die Chance haben einfach im Altarbereich rumzulaufen oder in der Sakristei (der Raum, in dem sich der Pfarrer und die Ministranten ihre Messgewänder anziehen) auf die Kästen zu sitzen.

Der Messablauf

In einer Messe haben wir Ministranten allerlei zu tun: Wir müssen die Spendenkörbchen herumgeben; dem Pfarrer Wein, Wasser und die Hostien bringen; den Leuten, die in der ersten Reihe sitzen den Friedensgruß geben; und so weiter,...

Jede Messe hat im Grunde den gleichen Ablauf. Wobei man zwischen einem Hochamt und „normalen“ Messen unterscheidet.

Im Unterschied zu einer gewöhnlichen Messe („normale“ Messe) ist ein Hochamt viel „vornehmer“. Das bedeutet, wir Ministranten tragen rotes

Gewand und darüber eine kleinere weiße Kutte. Die Schalen für die Hostien und die Krüge für Wein und Wasser sind viel schöner verziert, es werden Weihrauch und Torzen verwendet.

Die Lager und die Ausflüge

Jedes Jahr gibt es für uns Ministranten einen „Miniausflug“. Da machen alle Ministranten, die Interesse daran haben einen Ausflug. Zum Beispiel in den Skylinepark. (ein großer Vergnügungspark) oder in einer Hostienbäckerei waren wir auch schon...

Ein Sommerlager gibt es auch. Da

geht es für fünf Tage in einen tollen Ort. Wir waren vorletztes mal am Caldonazzosee in Italien und letztes Jahr waren wir in Sulzberg im Bregenzerwald.

Das macht immer extrem viel Spaß!!!!!!

(von Rosa Peschina, Ministrantin)

Alle, die schon die Erstkommunion hatten, sind herzlich eingeladen, unsere Gruppe zu unterstützen. Kommt mal in die Ministrantenstunde zum Schnuppern!

Ab 10.01. jeden 2. Dienstag von 16.30 Uhr bis 17.30 im Dom.

Wir freuen uns!

Unsere Erstkommunikanten

Auch dieses Jahr haben sich wieder die Schüler und Schülerinnen der 2. Klassen der Volksschulen auf den Weg zur Erstkommunion gemacht. Begleitet werden sie dabei wieder von Elke Geiger, die ihnen in den verschiedensten Aktivitäten, die Bedeutung von Brot und Wein näher bringt. Wir freuen uns alle schon,

wenn sich die Kinder dann bei der Erstkommunion zum ersten Mal am Tisch des Brotes versammeln.

Persönlich kennenlernen können Sie die Erstkommunionkinder beim Vorstellungsgottesdienst am **Sonntag, den 05.03. um 11.00 Uhr** in unserem Dom:

**Lena-Emma Amann
Samuel Berger
Peter Blasbichler
Emely Fraccaro
Laura Hörmann
Samia Kaufmann
Jonas Matt
Theresa Popescu
Christof Schaffer
Lina Scherer
Riccardo Stergiotis**

**Marisol Ammann
Alicia Andersen
Jerome Bechter
Letizia Gottein
Luca Marhofer
Lara Schenkel
Bairon j. Suero Hernandez
Laura Zsiak**

Unsere Firmlinge

Im vergangenen Herbst hat in unserer Pfarre wieder die Firmvorbereitung begonnen. 20 junge Menschen bereiten sich nun vor, den Heiligen Geist zu Pfingsten zu empfangen.

Die Vorbereitung und die Begleitung der Firmlinge auf ihrem Weg haben Kaplan Fabian Jochum und Pastor-

alassistentin Gaby von der Thannen wieder übernommen.

Am **Sonntag, den 19.03.** werden sich die Firmkandidaten persönlich im 11.00 Uhr Gottesdienst vorstellen.

Wir freuen uns, diese jungen und engagierten Menschen zu begleiten.

Alija Berchtold
Sarah Huchler
Carla Köb
Lisa Köb
Nina Lampert
Niclas Lenzenbach
Marina Mayer
Greta Mödlagl
Alessia Mugida
Caroline Novak

Fabian Partel
Carmen Popescu
Annalenna Ruppe
Amelie Sulzmann
Helena Theiner
Tobias Valentin
Moritz Weber
Pascal Weber
Nicole Weghofer

Kindersegnung
der Dompfarre St. Nikolaus
mit Dompfarrer Rudolf Bischof

im
Dom St. Nikolaus
am Sonntag, den 26. März 2017
um 15.00 Uhr im Dom St. Nikolaus



Alle Kinder, Eltern, Geschwister, Großeltern, Paten, ... sind  lich dazu eingeladen.

Anschließend Kuchen und Kaffee im Pfarrhaus, Domplatz 6.

Auf euer Kommen freut sich die Kinderliturgie-Gruppe

Reparaturen im Dom

Reparaturen im Dom sind nicht immer ganz so einfach. So hat sich vielleicht mancher Kirchenbesucher gefragt, warum auf der Chorempore ein paar Tage lang ein Gerüst stand. Eigentlich war es nur ein kleines Problem: Eine Glühbirne bei einem Deckenstrahler war defekt und musste ausgetauscht werden. Zuhause ist das kein Problem. Im Dom manchmal schon.

Da keine Leiter lang genug war bzw. über die enge Wendeltreppe transportiert werden konnte, musste ein schmales (da dort Stufen für den Chor sind), aber sehr hohes (9 Meter!) Gerüst aufgebaut werden. Unsere Elektriker konnten sodann den Scheinwerfer erreichen.

Da so ein Gerüstaufbau doch sehr aufwendig ist und sicher bald die nächsten Glühbirnen defekt werden, haben wir uns entschieden, die vier alten Deckenstrahler durch neue LED-Strahler, die viele Jahre halten, zu ersetzen. Somit ist ein gutes Licht für unsere Sänger und Sängerinnen auf der Chorempore gesichert.

Unsere Elektriker haben bei uns im

Dom einen spannenden Arbeitsplatz und müssen auch schwindelfrei sein, so zB. wenn sie defekte Fassungen bei den Anzeigen der Turmuhr auswechseln müssen.



Impressum

Herausgeber und Redaktionsteam:
Dompfarre St. Nikolaus, Domplatz 6, 6800 Feldkirch
Layout: Dipl. Pass. Gabriela von der Thannen
Druck: Diöpress Feldkirch

Beiträge fürs Pfarrblatt bitte per E-Mail an: sekretariat-dompfarre@gmx.at

Pfarrgemeinderatswahl 2017

Im März 2017 werden in unserer Dompfarre die Pfarrgemeinderatsmitglieder für die nächsten 5 Jahre gewählt. Dazu haben wir im Pfarrblatt Dezember 2016/Jänner 2017 bereits berichtet.

Der Pfarrgemeinderat ist institutioneller Ausdruck einer engagierten Mitarbeit der Pfarrgemeinde in verschiedensten, die Pfarre betreffenden, Fragen. Jede Pfarre, so auch die Dompfarre, lebt nicht zuletzt auch vom Engagement ihrer Mitglieder und wird durch deren Ideen, die vielfach ihren Ursprung im Kontakt zu jungen wie älteren Menschen haben, bereichert.

Wahltermin

Am 18. und 19. März 2017 sind alle Katholiken/innen, die bis zum 1. Jänner 2017 das 16. Lebensjahr vollendet haben und zu diesem Stichtag in der Dompfarre ihren Hauptwohnsitz haben (Ausnahmen vom Wohnsitzprinzip sind möglich), eingeladen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Die Stimmabgabe ist wie folgt möglich:

Samstag, 18.03., 18.30 Uhr bis 20.15 Uhr, ausgenommen während der Messfeier

Sonntag, 19.03., 07.30 Uhr bis 12.15 Uhr, ausgenommen während der Messfeiern

Wahlort

Das Wahllokal befindet sich in der Domkirche (im hinteren Bereich des Kirchenraumes).

Stimmabgabe

Die Stimmabgabe erfolgt mittels eines Stimmzettels, auf dem die Kandidaten/

Pfarrgemeinderatswahl

2017



ICH BIN DA. FÜR

Kandidatinnen, die sich zur Mitarbeit im Pfarrgemeinderat bereit erklärt haben, namentlich angeführt sind und angekreuzt werden können. Auf dem Stimmzettel können auch andere Personen angeführt werden, die für eine Mitarbeit im Pfarrgemeinderat als geeignet angesehen werden.

Jede wahlberechtigte Person hat eine Stimme.

Für einen Haushalt, in dem Kinder leben, die bis zum 1. Jänner 2017 das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und somit noch nicht wahlberechtigt sind, wird einer erziehungsberechtigten und wahlberechtigten Person über das allgemeine Wahlrecht hinaus das Recht eingeräumt, eine zusätzliche Stimme abzugeben. Das Recht kann pro Haushalt ausschließlich von einer/einem Erziehungsberechtigten in Anspruch genommen werden (Familienstimmrecht).

Sie alle sind herzlich eingeladen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Damit bekunden Sie Ihr persönliches Interesse an der Arbeit in unserer Dompfarre.

„Neues und Altes“

Die sonntäglichen alttestamentlichen
Lesungen unter die Lupe genommen

Wir laden ganz herzlich zu
den Bibelabenden ein:

07.02.2017:

Sir 15, 15-20 (16-21)

„Die Augen Gottes schauen
auf das Tun des Menschen, er
kennt alle seine Taten.“

07.03.2017: Gen 12, 1-4a

„Ich will segnen, die dich
segnen.“

immer im Pfarrhaus,
Domplatz 6 um 19.30 Uhr



**Da sagte Jesus zu ihnen:
Jeder Schriftgelehrte also, der
ein Jünger des Himmelreichs
geworden ist, gleicht einem
Hausherrn, der aus seinem
reichen Vorrat Neues und
Altes hervorholt.“**

Mt 13,52

Das Bibelteam:

Kaplan Fabian Jochum

Dipl. PAss. Gaby von der Thannen

Katholisches
Bildungswerk
Vorarlberg



einSTEHEN für den Frieden

**Mitten im Tag
loslassen
und sich einlassen
auf die Kraft des
Geistes Gottes.**



**„Herr, mach mich
zum Werkzeug
deines Friedens“
(Franz von Assisi)**

Bild: Petra Raid / Magdalena Türtscher

In Stille ein Licht anzünden und miteinander ein Zeichen der Menschlichkeit und Solidarität setzen - dazu laden wir ein. Wir stehen für Frieden ein und beten miteinander um dieses kostbare Gut.

Mittwoch, 15. Februar 2017

Mittwoch, 15. März 2017

**Jeweils von 12.30 Uhr - 12.45 Uhr
auf dem Domplatz**



**Herzliche Einladung zur
Pfarrstube im Pfarrhaus
(Domplatz 6)**

**Es wartet ein abwechslungsreiches Programm für
Senioren – immer mit Kaffee und Kuchen
jeweils am Donnerstag
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr:**

20. Oktober 2016

17. November 2016

15. Dezember 2016

19. Jänner 2017

23. Februar 2017

23. März 2017

20. April 2017

18. Mai 2017

22. Juni 2017



**DER PFARRGEMEINDERAT
LÄDT HERZLICH EIN ZUM
PFARRFRÜHSTÜCK**

**Im Pfarrhaus
(Domplatz 6)
von 08.30 Uhr bis 11.00 Uhr**



**Sonntag, 26. Februar
Sonntag, 26. März
Sonntag, 30. April
Sonntag, 28. Mai**



Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft Jesu aufgenommen:

Annalena Bachner
Felix Stefan Müller



Dem Gebet der Pfarrgemeinde empfehlen wir unsere Verstorbenen:

Hildegard Zimmermann
Hans Rösch



Sie leben getrennt oder sind geschieden?

Sie machen sich Gedanken, wie Ihr Kind mit der veränderten Familiensituation zurecht kommt?

Eine Trennung der Eltern verändert die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen entscheidend.

Gigagampfa® stärkt die Kinder in dieser bewegten Lebenssituation und unterstützt Sie als Eltern.

Es ist eine lohnenswerte Investition in die Zukunft Ihres Kindes.

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung



Für Informationen nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:

Ehe- und Familienzentrum
Herrengasse 4, 6800 Feldkrich
Tel. 05522/74139

www.efz.at oder www.gigagampfa.at

Jahrtag

für die im **Februar** der letzten
fünf Jahre Verstorbenen aus
unserer Pfarre am
Samstag, den 25. Februar
um 19.00 Uhr im Dom St. Nikolaus.

2012

Werner Bertel
Rosa John
Maria Feichter
Eduard Lipp
Adelheid Volgger

2013

Klara Kühne
Karin Gächter
Herta Pichler
Josefa Mathis

2014

Günter Hefel
Raimund Weber
Mario Koroschitz
Veronika Feuerstein
Tobias Strohal

2015

Margarethe Peter
Josef Praxmarer
Marianne Dünser

2016

—

Jahrtag

für die im **März** der letzten
fünf Jahre Verstorbenen aus
unserer Pfarre am
Samstag, den 25. März
um 19.00 Uhr im Dom St. Nikolaus.

2012

Anton Hubmayer
Egon Ferrari
Hermann Germann

2013

Angeles Blanco Sordo Quinones
Martha Csizmarik
Orlanda Kleinheinz
Mag. Herwig Gamper
Dr. Winfried Metzler

2014

Karl Oblak
Herwig Wohlgenannt
Anna Stengele

2015

Viktor Klenner
Erich Zimmermann
Elfriede Müller

2016

Ludwig Rischer
Gemma Moser
Baldur Grasser
Ing. Robert Mayer
Erika Beresnewitsch
Elisabeth Insam

Besondere Anliegen und Gottesdienste im Februar

Donnerstag, 02. Februar

Darstellung des Herrn, Lichtmess

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Kerzenweihe und Erteilung des Blasiussegens, musikalische Gestaltung durch den Domchor

Freitag, 03. Februar

Gedenktag des Hl. Blasius

07.15 Uhr Frühmesse mit Erteilung des Blasiussegens

An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Sonntag, 05. Februar

11.00 Uhr Eucharistiefeier, musikalische Gestaltung durch die Gisinger Weisenbläser

Dienstag, 07. Februar

19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Mittwoch, 15. Februar

12.30 Uhr Friedensgebet auf dem Domplatz

Samstag, 18. Februar

19.00 Uhr Festmesse der Spältabürger

Donnerstag, 23. Februar

14.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Pfarrstube im Pfarrhaus

Samstag, 25. Februar

19.00 Uhr Allgemeiner Jahrtag

Sonntag, 26. Februar

08.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Pfarrcafé im Pfarrhaus



Donnerstag, 02. Februar, 19.00 Uhr

Darstellung des Herrn

Missa de Angelis und Psalmen
Schola des Domchores St. Nikolaus Feldkirch
Domorganist Johannes Hämmerle
DKM Benjamin Lack

Sonntag, 19. März, 09.30 Uhr

Fest des Heiligen Joseph

Flor Peeters Missa In Honorem Sancti Josephi
Domchor St. Nikolaus Feldkirch
Domorganist Johannes Hämmerle
DKM Benjamin Lack

Besondere Anliegen und Gottesdienste im März

Mittwoch, 01. März

Aschermittwoch

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Auflegung der geweihten Asche

An diesem Tag wird das Familienfasttagsopfer 2017 eingehoben. Spenden können auch auf das Konto „Familienfasstag“, IBAN AT61 2060 4000 0002 0560, BIC SPFKAT2BXXX bei der Sparkasse Feldkirch eingezahlt werden.

Freitag, 03. März

19.00 Uhr Kreuzweg-Andacht

An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Samstag, 04. März

14.30 Uhr Priesterweihe von
Radiusz Radziechowski

Sonntag, 05. März

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit der
Vorstellung der Erstkommunikanten

Dienstag, 07. März

19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Freitag, 10. März

19.00 Uhr Kreuzweg-Andacht

Mittwoch, 15. März

12.30 Uhr Friedensgebet auf dem
Domplatz

Freitag, 17. März

19.00 Uhr Kreuzweg-Andacht

Sonntag, 19. März

Gedenktag des Hl. Josef

Pfarrgemeinderatswahl

08.00 Uhr Eucharistiefeier

09.30 Uhr Eucharistiefeier mit musikalischer Gestaltung
durch den Domchor

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit der
Vorstellung der Firmkandidaten

Donnerstag, 23. März

14.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Pfarrstube im Pfarrhaus

Freitag, 24. März

19.00 Uhr Kreuzweg-Andacht

Samstag, 25. März

19.00 Uhr Allgemeiner Jahrtag

Sonntag, 26. März

08.30 Uhr bis 11.00 Uhr

Pfarrcafé im Pfarrhaus

15.00 Uhr Kindersegnung

Anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrhaus

Freitag, 31. März

19.00 Uhr Kreuzweg-Andacht



Gottesdienstordnung

An Werktagen:

Montag, Mittwoch und Freitag
07.15 Uhr Eucharistiefeier im Dom

Haus Schillerstraße

Samstag
16.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag:

19.00 Uhr (Samstag - VA)
08.00 Uhr, 09.30 Uhr und 11.00 Uhr
Eucharistiefeier im Dom

LKH Feldkirch:

Dienstag, Freitag, Sonntag
19.15 Uhr Eucharistiefeier



Feier der hl. Eucharistie:

Montag bis Samstag: 09.00 Uhr
Sonntag (Feiertage): 06.30 Uhr

Angebote zur hl. Beichte:

Freitag
08.00 Uhr bis 11.00 Uhr
(außer während der Eucharistiefeier um
09.00 Uhr)

Öffnungszeiten der Pforte:

Wochentage:
08.00 Uhr bis 11.30 Uhr
Dienstag bis Freitag auch von
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

... zum Schmunzeln



Der Pfarrer erklärt seinen Ministranten, dass sie sich ihren Namenspatron zum Vorbild nehmen sollten. „Wer war denn eigentlich mein Namenspatron?“, interessiert sich Ministrant Gregor. „Er war ein großer Papst“, erläutert der Pfarrer. „Gut“, ist Gregor entschlossen, „dann werde ich auch nach dem Ministrantendienst Papst.“



Ministrantin Anna huscht Sonntagmorgen zu spät in den Gottesdienst. „Warum bist du zu spät zur heiligen Messe gekommen? Du hast doch Dienst, Anna! Nun musste ein anderer Ministrant deine Aufgaben übernehmen!“, sagt der Pfarrer ein wenig verärgert zur Ministrantin. „Ich bin zu spät zu Hause losgegangen.“ „Und warum bist du dann nicht eher losgegangen?“ „Nun, es war eben schon zu spät, um früher loszugehen“, stellt Anna fest.



Der Oberministrant kommt eine Viertelstunde zu spät zum Termin des Pfarrers und entschuldigt sich damit, dass er keinen Parkplatz gefunden habe. „Die Sorgen kenne ich schon aus der Bibel“, lächelt der Pfarrer. „Noah hat 40 Tage gebraucht, bis er für seine Arche einen Landeplatz finden konnte.“



Der Pfarrer schwärmt in der Predigt von der Schönheit der Welt. „Seht euch doch um“, schwärmt er, „jede Blume predigt von Gottes Allmacht. Jedes Gräschen ist eine Predigt.“ Am Montagvormittag mäht der Pfarrer vor dem Pfarrhaus den Rasen. Jakob, der bei der Predigt gut aufgepasst hat, schaut ein wenig zu und ruft dann fröhlich: „Herr Pfarrer, kürzen Sie jetzt ihre Predigt?“



Die Mesnerin entdeckt ein Paar Schlittschuhe in der Sakristei. „Wem gehören die?“, fragt sie den jüngsten Ministranten. „Wahrscheinlich der Hl. Sophie oder sonst einem Eisheiligen“, vermutet dieser.



Sagt der Pfarrer zu David: „David du musst jetzt schellen!“ Da fragt David: „Warum ist Pause?“

